

Viel Verlangt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-597359>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hundenamen

Der Vater will dem Sohn historische Kenntnisse beibringen.

«Welcher Herrscher hat während des Brandes von Rom Flöte geblasen?»

«Das wird Hektor gewesen sein.»

«Nein, Hektor war kein Herrscher, sondern ein trojanischer Prinz.»

«Dann war's Karo.»

«Karo? Wie kommst du darauf?»

«Also war's eben Nero! Ich hab gewusst, dass es ein Hundename war.»

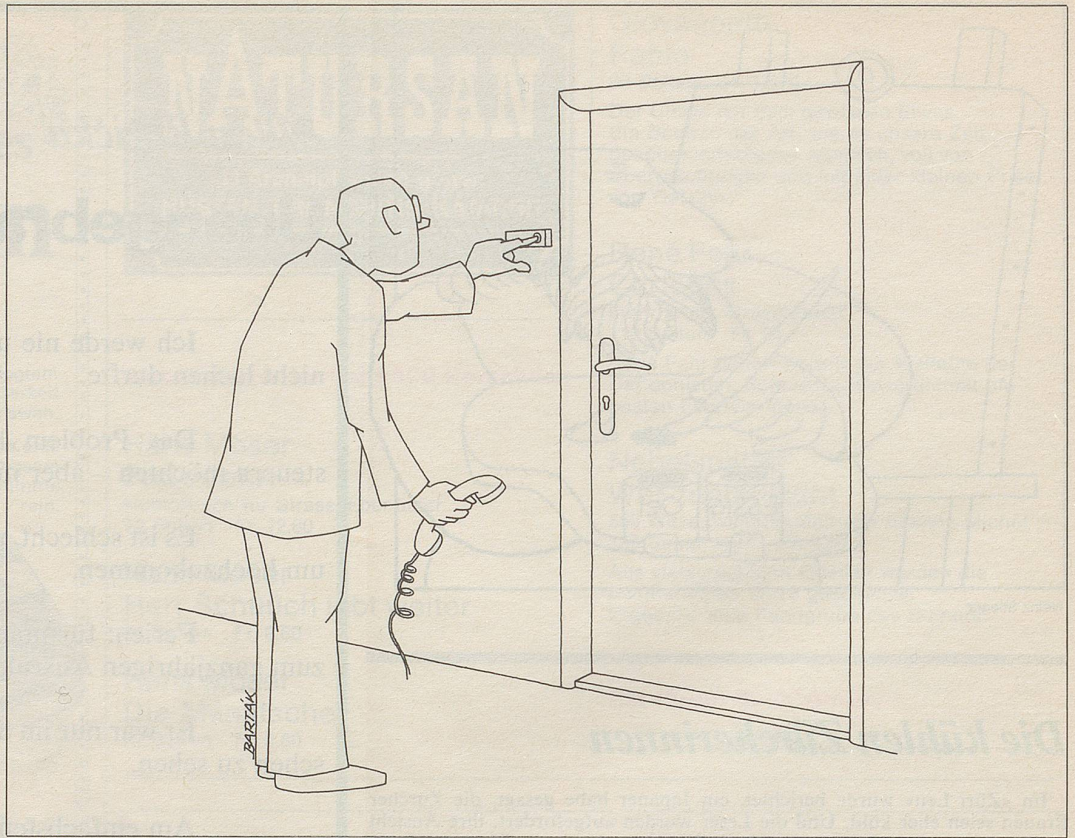
Viel verlangt

Im «Herald» von Killdeer: Die nächste Versammlung der Legion findet am 10. Februar statt. Jedermann, der für sein Vaterland gefallen ist, wird hiermit freundlichst eingeladen.

Der kleine Unterschied

Von einem nicht sehr intelligenten Bassisten sagte der Komponist Moszkowski:

«Er redet genauso dumm wie ein Tenor – nur eine Oktave tiefer.»



Albert Ehrismann

Soll und Haben

«Und er schlug auf eine neue Seite, tunkte die Feder in die Tinte und begann.»

So könnte ich mir den Jahresanfang eines ehrlichen Buchhalters vorstellen – früher, irgendwann.

«Lasst uns eine reine Seite anschreiben im Buch des Lebens!
Der erste Stundenschlag verscholl.
Lobet ihn, lobet ihn –
den jungen Tag!»

Niemand würde so reden oder schreiben heute. Wir sind sachlich geworden, kühl. Der Verstand schlug uns die Floskeln, Phrasen und die hohlen Gewichte wie staubige Pfauenfedern aus der Hand –

meinen wir. Nur: die Bilanzen stimmen noch immer zuweilen nicht.
Leere Leier bleibt leere Leier, auch wenn sie computer-gesteuert singt oder spricht.

Spotten wir weniger über die Stehkragenproletarier und die Väter und Mütter älterer Zeiten, ehe wir nicht die Suppe, die wir uns einbrocken, genüsslicher zubereiten

als sie, die die ihre auslöffeln mussten mit Krisen und Kriegen!
Wo denn liegen,

sanftmütig-skeptisch gefragt, die Garantien (oder doch der Versuch), dass wir wirklich jetzt die gnädigeren Seiten schreiben ins Buch?